

Das wird zum Beispiel an folgender Darlegung des Genossen Dr. Mittag auf dem 13. Plenum deutlich: „Die Arbeiter werden im Zusammenhang mit der Automatisierung immer mehr zum Beherrscher ganzer Produktionsprozesse und Anlagensysteme. In ihrer Tätigkeit verknüpfen sich sowohl die Kenntnisse qualifizierter Facharbeiter mit den Fähigkeiten sozialistischer Ökonomen und Leiter auf der Grundlage eines hohen sozialistischen Bewußtseins. Auf diese Weise werden die Arbeiter wesentlich besser in die Lage versetzt, ihrer Rolle als sozialistischer Eigentümer gerecht zu werden. Sie lernen nicht nur, in die Gesetze der Natur tiefer einzudringen und sie zur Steigerung der Arbeitsproduktivität anzuwenden, sondern lernen gleichzeitig, die ökonomischen Gesetze des Sozialismus immer vollkommener zu beherrschen.“⁴⁾

Diese Aussage enthält bildungspolitische Konsequenzen. Eine Schulparteiorganisation müßte sich beispielsweise folgende Fragen stellen:

- Wie wird im Unterrichtsprozeß die marxistisch-leninistische Bildung mit der Fachwissenschaft verknüpft?
- Welche Maßnahmen sind notwendig, um den Schülern solche Charaktereigenschaften und Verhaltensweisen anzuerziehen, wie sie von Genossen Walter Ulbricht auf dem VII. Pädagogischen Kongreß genannt wurden?
- Wie sollen Schule und Betrieb Zusammenwirken, um das Klassenbewußtsein der Schüler zu entwickeln?

In diesem Zusammenhang sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Systemdenken und die ökonomische Bildung der Pädagogen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Deshalb ist den Pädagogen zu empfehlen, künftig im Parteilehrjahr das Werk „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“ zu studieren. Es ist verständlich, daß die leidenden Organe der Partei, die staatlichen Organe und die gesellschaftlichen Kräfte die Pädagogen unterstützen müssen, indem sie ihnen vor allem die Beschlüsse erläutern und ausreichende Informationen über ihre Realisierung im Territorium geben.

Diese Ausführungen machen eines deutlich: Die Schulparteiorganisationen sollten sich auf die politische und fachliche Weiterbildung der Pädagogen und insbesondere darauf konzentrieren, daß diese den neuen gesellschaftlichen Erfordernissen gerecht wird.

Junge Sozialisten erziehen

Einige Konsequenzen für die Tätigkeit der Schulparteiorganisationen ergeben sich aus der vom Genossen Ulbricht auf dem Pädagogischen Kongreß dargelegten Erkenntnis, daß die Schulzeit nicht nur Vorbereitung auf das künftige Leben, sondern aktive Mitwirkung der Jugend an der Gestaltung des Sozialismus und am Klassenkampf unserer Zeit ist. Vor allem ist den gewählten Leitungen der FDJ- und Pionierorganisation zu helfen, aus dem neuen FDJ- und Pionierauftrag konkrete Aufgaben für die FDJ- und Pionierarbeit an den Schulen abzuleiten. Schwerpunkte dabei sind:

Unterstützung der Kinder- und Jugendorganisation bei dem Studium und der Aneignung der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse; die Entwicklung des Kollektivgeistes und der Gemeinschaftsarbeit; Mitwirkung der Schüler bei der Planung und Leitung gesellschaftlicher Prozesse und der Kampf um höchste Lernergebnisse. Die besten Methoden und Erfahrungen zum 100. Geburtstag Lenins sind jetzt in Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Partei zu nutzen. Dabei sollten solche Formen der Arbeit verstärkt entwickelt werden, die die aktive Teilnahme der Schüler an dem Kampf der Arbeiterklasse gewährleisten.

Die tägliche Praxis und besonders der VII. Pädagogische Kongreß haben gezeigt, daß die Schule ohne die aktive Mitarbeit aller Gesellschaftsmitglieder

4) Günter Mittag: Referat auf dem 13. Plenum des Zentralkomitees der SED. „ND*“ vom 12. Juni 1970